

dahin, daß die vorhandenen, vor dem 16. Mai festgesetzten Preise bestehen bleiben können, aber in keinem Falle erhöht werden dürfen. Neufestsetzungen von Preisen, z. B. für Reparaturen, Gläser, Trauringe, Wecker, Bestecke usw., sind ausnahmslos verboten. Nur mit Er-

mittlung der Preisüberwachungsstelle dürfen solche Preisfestsetzungen erfolgen.

Schließlich weisen wir noch darauf hin, daß auch die Empfehlung und Verabredung von Preisen unzulässig ist. (I/452)

Eine Weltzeituhr mit 361 Zifferblättern

Von Alfred Beck

Immer wieder stehen die Besucher des Mathematisch-Physikalischen Salons in Dresden bewundernd vor der dort ausgestellten Weltzeituhr und bemühen sich, wohl meist vergebens, das Geheimnis zu ergründen, ob hinter jedem der 361 Zifferblätter auch je ein Werk angebracht sei oder wie sonst die vielen Zeiger angetrieben werden mögen. Es steht jedenfalls fest, daß diese Uhr eine große Anziehungskraft ausübt. Der Verfasser hat deshalb, wenn Uhrmacher den Salon besuchten, diese schon oft angeregt, die auf den Laien so geheimnisvoll wirkende,

ihre Abmessungen, von denen nachstehend einige genannt werden: Gesamthöhe der Uhr 240 cm, der Durchmesser des Uhrgehäuses 135 cm, Durchmesser der Scheibe mit den 360 Zifferblättern 119 cm, Durchmesser eines einzelnen Zifferblattes 4,5 cm (Abb. 1).

Damit die große Zahl der Zifferblätter nicht etwa vom Nachbau der Uhr abhält, sei schon jetzt bemerkt, daß die Weltzeituhr Gärtners die Zeit in mittlerer Ortszeit angibt, die bekanntlich jetzt für bürgerliche Zwecke nicht mehr verwendet wird. Die jetzt geltende Zonen-

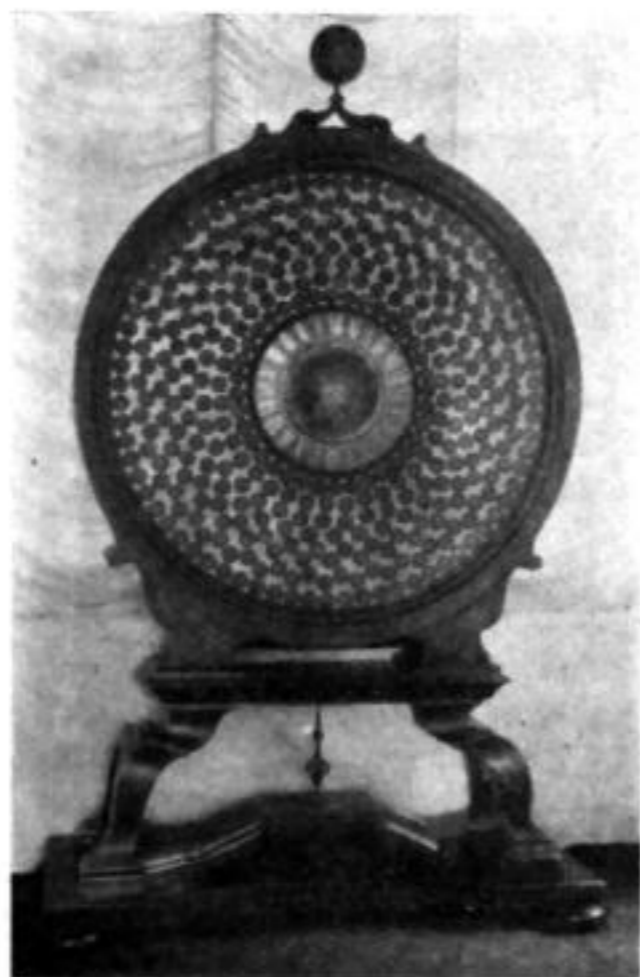


Abb. 1. Gesamtsicht der Weltzeituhr von Andreas Gärtner

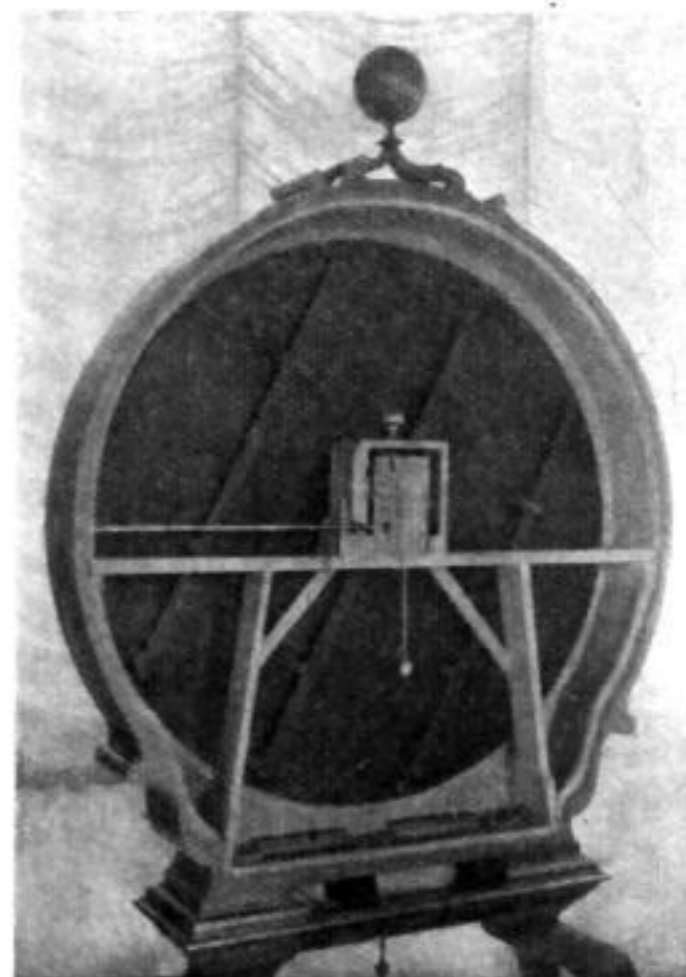


Abb. 2. Werkseite der Weltzeituhr von Andreas Gärtner

in ihrer Bauart aber so verblüffend einfache Uhr als zugkräftige Schaufensterwerbung nachzubauen.

Da die Weltzeituhr bereits in der von Max Engelmann verfaßten Lebensbeschreibung¹⁾ des Erbauers der Uhr behandelt wurde, soll hier in geschichtlicher Beziehung nur erwähnt werden, daß der Hof-Kunstfischer und Modellmeister Andreas Gärtner seine Weltzeituhr um 1700 anfertigte, und daß sich diese seit 1709 in der Sammlung des Mathematischen Salons befindet. Auch in technischer Beziehung soll die Uhr hier nur so weit besprochen werden, als zum Verständnis der besonderen Bauart unbedingt nötig ist und ein Nachbau möglich wird.

Der Eindruck, den die Uhr von Gärtner bei dem Beschauer hervorrufft, ist größer, als man auf Grund der hier beigegebenen Abbildungen vermuten könnte. Einen Begriff von der Gesamtwirkung der Uhr erhält man durch

1) Max Engelmann: Andreas Gärtner. — Sein Leben und Wirken. („Leipziger Uhrmacher-Zeitung“, 16. Jahrgang, Nr. 1 und 2, Januar 1909.)

zeit vereinfacht den Nachbau der Uhr insofern bedeutend, als man den 24 Zeitzonen entsprechend nur höchstens 24 Zifferblätter braucht.

Das einfach, aber kräftig gebaute Uhrwerk (Abb. 2), dessen Platinen $12,5 \times 19$ cm messen und dessen Gangdauer 10 Tage beträgt, besitzt nur die Stundenachse, die in 24 Stunden eine Umdrehung vollendet und sich dabei — aus später angegebenen Gründen — dem Uhrzeigersinn entgegengesetzt dreht. Die auf der Vorderseite mit den 360 kleinen Zifferblättern versehene Scheibe — in der Abbildung 2 auf der Rückseite durch ihre drei Verstärkungsrippen deutlich erkennbar — ist mit der Stundenradachse fest verbunden und trägt am Umfange eine Teilung von 360° . Die einzelnen Zifferblätter sind derart auf der Scheibe verteilt, daß auf jeden Längengrad ein Zifferblatt kommt. Die Zifferblätter tragen eine 2×12 -Stunden-Teilung im üblichen Uhrzeigersinne und sind so auf der Uhrscheibe befestigt, daß sich die gegenüberliegenden Marken für 12 Uhr Mittag und 12 Uhr Mitternacht jeweils mit der Linie eines Längengrades decken;